Italien.

In Italien sind bekanntlich Tausende von Ehen während der letzten Jahre geschlossen worden, die nach dem bürgerlichen Gesetzbuche Italiens ungiltig sind, weil sie nur kirchlich eingesegnet und nicht vor den Civilbehörden bekräftigt wurden. In Folge dessen herrscht in Italien ein chaotischer Wirrwarr in allen Familiensachen. Schon früher wurde der Vorschlag gemacht, durch gesetzgeberischen Act nachträglich alle diese illegitimen Ehen zu sanctioniren. Besonders waren es geistliche Einflüsse, welche sich dagegen bemerkbar machten und täglich mehr zur Verwirrung beitrugen, indem sie die Bevölkerung vor der Civilehe wie vor der Hölle warnten. Das jetzige demokratische Cabinet scheint auch hier energisch eingreifen und bessern zu wollen. Wenigstens meldet man aus dem italienischen Justizministerium, daß jetzt im Schooße desselben ernstlich die Möglichkeit erwogen wird, wie die unlegitimen, nur nach kirchlichem Ritus vollzogenen Ehen zu sanctioniren seien. Man proponirt eine allgemeine Amnestie, sobald die kirchlichen Ehen innerhalb einer bestimmten Zeit legalisirt würden; allein die „hohe Staatsraison" scheint sich bis jetzt dem noch entgegenstellen zu wollen.

* Es verlautet, daß General Garibaldi's Gesundheit sich in einem höchst kritischen Zustande befinde.

Schweden.

Der Reichstag ist am 17. ds. vom König mit einer Thronrede eröffnet worden. In der letzteren wird ein Gesetzentwurf angekündigt, betreffend die Erweiterung der Militärdienstpflicht und die Militärübungen, welcher die Grundlage der neuen Heeresordnung bilden soll, ferner sind aufgeführt Gesetzvorlagen wegen Herabsetzung der Grundsteuer, wegen Bewilligung von Geldmitteln für die Flotte und in Betreff des Schutzes des literarischen Eigenthumsrechts. Das Präsidium der ersten Kammer führt Graf Henning Hamilton. Die schwedische Gesetzgebung hat sich in den letzten Jahren dadurch ausgezeichnet, daß sie die Steuern im Verein mit der Regierung vermindert hat.

Rußland.

In diplomatischen Kreisen wird die vorsichtige Haltung, deren sich Rußland befleißigt, auf besondere Beweggründe zurückgeführt. Man glaubt zu wissen, daß einer Gruppe von Mächten der Gedanke nicht fremd ist, im Falle eines unmittelbaren Conflictes zwischen Rußland und der Türkei ihre Vermittelung eintreten zu lassen, wofür Artikel 8 des pariser Tractates eine directe Handhabe bietet, indem derselbe ausdrücklich erklärt, daß im Falle eines Conflictes zwischen der hohen Pforte und einem der Unterzeichner des pariser Vertrages die übrigen zu vermitteln haben, um die Anwendung von Gewalt zu verhindern. Die Eventualität einer solchen Vermittelung ist es nun, welche die russische Diplomatie zuvor gerne aus dem Wege räumen möchte, da es in der That eine sehr mißliche Ueberraschung für das Cabinet von St. Petersburg wäre, wenn seinem Vorgehen gegen die Türkei plötzlich durch die betreundeten Mächte ein Halt zugerufen würde. Nicht ohne eine gewisse Bedeutung ist es, daß laut Mittheilung der rumänischen Blätter die Protestnote des bukarester Ministeriums gegen die türkische Verfassung nur die Cabinete von Wien und Berlin zu einer Aeußerung veranlaßt hat, die in beiden Fällen zustimmend gelautet haben soll. Die übrigen Mächte hüllen sich noch sämmtlich in Stillschweigen über den gedachten Schritt der bukarester Regierung.

Vor ungefähr zwei Jahren brachte eine russische Zeitung eine Statistik, nach welcher in den höheren Stellen sowohl der Militär- als auch Civilverwaltung ungefähr 70 pCt. Deutsche sich befanden. Als Pendant hierzu kann angeführt werden, daß auch in den Subalternstellen der Armee sich Deutsche befinden. So sind z. B. von den 44 Officieren eines in der Nähe der Stadt Odessa liegenden Dragoner-Regiments 24 Deutsche, 3 Schweden, 6 Polen und nur der Rest Russen.

Amerika.

Die Armee des mexikanischen Prätendenten Iglesias ist am 3. d. Mts. von Porfirio Diaz geschlagen worden und hat sich dem letzteren in Nuanajuato unterworfen. Iglesias hat um die Vergünstigung nachgesucht, sich in's Privatleben zurückziehen zu dürfen.

* Durch das Aufbrechen des Eises auf dem Ohio und seiner Nebenflüsse sind plötzlich Hochfluthen eingetreten, wodurch in Pittsburg große Verheerungen verursacht wurden. Sieben Dampfer, 400 Kohlenbarken und andere Fahrzeuge erlitten Schiffbruch. Der Schaden wird auf 2 Millionen Dollars veranschlagt. In Cincinnati wurde Schaden in Höhe von 400 000 Dollars angerichtet. Großes Unheil wird auch aus fast jeder Stadt bis zur Mündung des Ohio hinunter gemeldet.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Dem Vernehmen nach soll an der berliner Universität eine neue Professur für praktische Theologie gegründet werden, dagegen bleiben in der juristischen Facultät eine außerordentliche, in der medicinischen eine außerordentliche und in der philosophischen zwei ordentliche und drei ordentliche Professuren noch zu besetzen.

— Die seit dem Tode Carl Simrock's erledigte Professur der deutschen Philologie in Bonn ist nunmehr durch Professor Dr. W. Wilmanns aus Greifswald besetzt.

— In dem berliner Akademiesaale sind seit einigen Tagen die Concurrenzentwürfe der Statuen der Brüder Wilhelm und Alexander v. Humboldt öffentlich ausgestellt.

Auf der münchener Hofbühne wird demnächst das Meisterwerk des griechischen Komikers Aristophanes: „Die Frösche" in einer gelungenen Bearbeitung von Herm. Schmidt mit der Chormusik von Josef Plazer, dem Componisten der Operette: „Der Raub der Sabinerinnen" zur Aufführung gelangen.

Vermischtes.

— [Der verstorbenen Prinzessin Karl] wird außer ungemeiner Belesenheit und großem Kunstverständniß ein sehr wohlthätiger Sinn und liebevolle Theilnahme für das Schicksal aller um sie lebenden Familien nachgerühmt. Eine große Zahl wohlthätiger Vereine verlieren in der heimgegangenen Fürstin ihre Protectorin. Wie hülfreich und freigebig sie als solche mit Herz und Hand waltete, davon legt ein aus den letzten Monaten ihres Lebens stammendes, an ihren Gatten gerichtetes Wort rührendes Zeugniß ab. „Ich werde Dir, lieber Karl, diesmal wenig zu Weihnachten schenken können", — so soll sie zu diesem geäußert haben — „mich haben in diesem Jahre die Bazare arm gemacht." — Von gleicher Huld wissen die Kleinen ihrer Untergebenen zu erzählen, die über die unter dem Weihnachtsbaum vorgefundenen reichen Spenden aus der Hand der hohen Frau frohlocken durften.

— [Fürst Bismarck in Civil]. Den Berlinern bot sich am Wahltage die seltene Gelegenheit, den Fürsten Bismarck in Civil zu sehen. Seit den militärischen Erfolgen Deutschlands liebt es der Fürst, sich nur noch in Uniform zu bewegen. Selbstredend gab das Erscheinen des Fürsten zu mannigfachen Erörterungen Veranlassung; namentlich war es die Frage, ob Fürst Bismarck als General der Kavallerie überhaupt wahlberechtigt sei, welche zu lebhaften Debatten führte. Allerdings bestimmt das Wahlgesetz, daß für Personen des Soldatenstandes, des Heeres und der Marine die Berechtigung zum Wählen so lange ruht, als dieselben sich bei der Fahne befinden. Wie aber so manche Stellung des Fürsten Bismarck, so ist auch seine militärische nicht ganz klar. Die Rang- und Quartierliste führt ihn in der Anciennetätsliste als „General", ferner als Chef des 1. Magdeburgischen Landwehrregiments Nr. 26 und a la suite des Magdeburgischen Kürassierregiments Nr. 7 auf; trotzdem dürfte die bürgerliche Stellung des Fürsten als Reichskanzler in diesem Falle ausschlaggebend und seine militärischen Chargen nur als militärische Ehrenämter, ähnlich dem Landwehroffizierverhältniß zu betrachten sein.

— „Bismarck-Sauce." Bismarck-Weisen, Bismarck-Couleur, Bismarck-Cigarren, -Cravatten u. s. w. u. s. w. sind im lieben deutschen Vaterlande bereits bekannt und in schwungvollem Handel. Einem unternehmenden englischen Capitän Namens Harpius ist es nun gelungen, eine neue Bismarck-Verherrlichung zu erfinden. England ist bekanntlich das Land der Fischessen und unser Capitän hat in Folge dessen eine Fischsauce componirt, die er Bismarck-Sauce getauft hat. Der Capitän schwingt sich in der Ankündigung seiner Sauce zu folgender Begeisterung auf: „Diese Sauce ist eine Krone unter den Saucen, wie sie Fürst Bismarck unter den Diplomaten ist; und wie er die Diplomaten der ganzen Welt elegant in die Sauce gelegt hat, so verdient jeder Fisch in die von mir erfundene Bismarck-Sauce gelegt zu werden."

— [Folgenden Steckbrief] enthält der „D. Reichs-Anz.": „Graf Gebhard Friedrich Ludwig Adam von Blücher, geboren zu Gottaun, Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, zuletzt Badinspektor der Soolbäder-Aktiengesellschaft zu Creuznach, gegen welchen wegen Betrugs gerichtlicher Vorführungsbefehl erlassen ist, und welcher außerdem der Urkundenfälschung dringend verdächtig, ist flüchtig. Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, den Graf zc. von Blücher im Betretungsfalle zu verhaften und auf dem kürzesten Wege unter sicherer Bedeckung mir vorführen zu lassen. Simmern im Rheinpreußen, den 11. Januar 1877. Der königliche Staatsprokurator."

— „In ein wiener Polizeibureau! stürzt dieser Tage keuchend und pustend ein Mann, und erstattet mit bebender Stimme seine Anzeige: „Herr Commissar", keucht er, „ich erhob im Bankhause Rothschild 10,000 Gulden, theils in englischen Noten, theils in Rudelscheinen, theils in österreichischen Noten. Ich zählte noch einmal das Geld — ich bin nämlich ein genauer Mann — legte es in mein Portefeuille, gab dieses nicht von mir und legte, als ich schlafen ging — ich habe einen leichten Schlaf — das Portefeuille unter das Kopfkissen. Heute Morgen verließ ich nun das Hotel (er nannte ein renommirtes Gasthaus), um einen Geschäftsgang zu machen; auf der Mitte des Weges trifft's mich wie der Schlag — ich hatte das Portefeuille unter dem Kopfkissen vergessen! Ich laufe, fliege in das Hotel zurück, stürze hinaus, reiße die Thür auf, das Zimmer ist noch unberührt, ich finde das Portefeuille noch unter dem Kopfkissen, aber — — —", hier geht dem Manne der Athem aus, er schnappt mühsam nach Luft — „Es fehlte wohl das Geld?" wirft theilnahmsvoll der Beamte ein. — „Nein, Herr Commissar," keucht der Mann, „aber ich glaube, es fehlen — fünf Gulden! Herr Commissar! Leiten Sie allsogleich die strengste Untersuchung ein!" und er wischt sich, erleichtert aufathmend, den Schweiß von der Stirn. Die Untersuchung wurde natürlich nicht eingeleitet; ist doch selbst der „genaueste" Mann nicht infallibel.

— [Kohlenlager und Goldfelder in China]. Das auswärtige Amt in London hat Consularberichte aus China veröffentlicht. Unter denselben befindet sich ein Bericht des Consuls Edkins in Niutschwang (Hafenstadt der Provinz Schingking), welcher Aufschluß ertheilt über Kohlenlager, die sich in der Nähe jener Stadt an der Küste befinden, und über Goldfelder im Inneren der chinesischen Mandschurei bei Kirin. Die Kohlengrube befindet sich am Golfe von Liantung, etwa 50 englische Meilen westlich von Niutschwang. Die Schicht ist von außerordentlicher Dicke. Außerordentlich reich sind die Goldfelder in dem Districte von Kirin. Das Thal, in welchem die Goldfelder sich befinden, heißt Tschia Tiku und ist etwa 30 Meilen lang. Die Quarzadern in den Hügelabhängen sind sehr zahlreich. Die Methode, das Gold zu gewinnen, ist einfach genug; das ausgegrabene Quarz wird zunächst geröstet, dann zermalmt und schließlich in einer Wiege oder Schwinge gewaschen. Es geschieht das auf so rohe und unvollkommene Weise, daß das Waschen des Quarzes zwei- bis dreimal zu wiederholen sich lohnt. Es wird versichert, daß weniger als 230 Dollar auf die Tonne für einen sehr geringen Ertrag angesehen werden. Da das aber weit jedes Ergebniß irgend eines Quarzes in Amerika oder Australien übersteigt, wo noch dazu das Waschen des Goldes nach wissenschaftlichen Grundsätzen durch geschickte Arbeiter betrieben wird, so dürfte eine solche Erzählung nicht ohne Weiteres als wahrheitsgemäß anzunehmen sein.

---

[94]

Sturmfluth.

Roman in sechs Büchern von

Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

Der Erquickung, die ich aus Deinem holden Anblick getrunken, dem Muth, den mir Deine edle, starke Liebe eingeflößt, die, ohne auch nur eine Pflicht zu verletzen, so sichertreu durch alle Hindernisse hindurch dem einen hohen Stern zustrebt; verdanke es der Sehnsucht, mir Deine Liebe zu gewinnen, mich ihrer werth zu machen, so weit es nach in meinen Kräften stand; so weit tiefste Reue die schwerste Schuld entsühnen mag.

Ich könnte sagen: es war ein Rausch, der mich in die Arme des Entsetzlichen, das heißt in mein Verderben stürzte; und es kam ja so Vieles zusammen, was mir Verstand, Vernunft umnebeln mußte: die jahrelange Qual, die ich ertragen, und umsonst ertragen; die Gewaltsamkeit, mit der man mich aus der so schwer erkämpften Resignation herausgerissen; die Raserei einer Leidenschaft, die, nachdem sie so lange künstlich zurückgedämmt, jetzt alle Schranken überfluthete: der dämonische Reiz, mit welchem nicht reine Seelen das Verdrechen lockt. Wie Viele sind unterlegen, bei denen die Verführung nicht so mächtig war! Aber daß dieser Rausch so lange anhielt, daß ich wußte: ich war berauscht, daß ich nicht berauscht sein wollte! Es erscheint mir jetzt Alles wie ein wüster Traum, trotzdem die goldene Sonne Italiens ihn durchleuchtet, Orangedüfte ihn umwehen, die sanften Fluthen des blauen Meeres ihn umschaukeln. Mein Gatte hatte nach wenigen Monaten den thörichten Kampf aufgegeben; er war abgereist — geschlagen, gebrochen, ohne auch nur die Kraft zu haben, eine Entscheidung herbeizuführen, mir schriftlich überlassend, so lange fern zu bleiben, wie es mir beliebe. Ob er gehofft, diese scheinbare Großmuth werde mich rühren, der Entfernte stärker zu meinem Herzen sprechen, als der Anwesende, die Trennung mich lehren, was ich an ihm verlieren würde, bereits verloren habe — ich weiß es nicht. Ich weiß nur, daß ich für seine jämmerliche Flucht, wie ich es nannte, nur Spott und Hohn hatte, ohne einen Schatten des Mitleids an ihn dachte, wenn ich überhaupt an ihn, oder an irgend etwas Anderes dachte, als meine Freiheit in gierigen Zügen zu genießen. Und hätte ich ihm folgen wollen, wie ich es nicht wollte, ich hätte es nicht mehr gekonnt: ich war, noch bevor er floh, an ihn, vor dem er floh, gefesselt mit den stärksten Banden, die das Weib an den Mann ihrer Wahl fesseln können. Aber was sonst im Leben des Weibes so oft eine Wandlung hervorbringt, selbst die Leichtfertigste zum Nachdenken zwingt, die edleren Gefühle in ihr wach ruft — mir brachte es keine Reue, ja — entsetzlich zu sagen! keine Freude; ich bedurfte eines Unterpfandes seiner Liebe nicht, und es achte ihmbr, dem ich den Pfad mit Rosen bestreuen wollte, nur Verlegenheit und Sorgen.

Er hatte keine Mühe gehabt, mich zu überzeugen, daß mein Zustand tiefstes Geheimniß für alle Welt bleiben müsse. — Unsere Hoffnung war, daß mein Gatte selbst auf Scheidung dringen werde und, da wir — Dank der teuflischen Gewandtheit des Fürchterlichen — die Sitte scheinbar nie verletzt hatten, mein Gatte freiwillig gegangen war, ich nicht ihn, sondern er mich verlassen hatte, konnte die Scheidung nicht anders, als zu meinen, das heißt zu unseren Gunsten ausfallen — waren doch unsere Geschicke von jetzt an unauflöslich verbunden!

Und nun kam ein Umstand, der — o Else, Else! habe Erbarmen mit mir! wie soll ich es sagen! wir rechneten, wir hofften auf meines Gatten Tod. Von Giraldi's Spähern — er hatte sie ja über die ganze Erde verbreitet — war uns berichtet, daß mein Gatte krank sei; daß seine Krankheit eine bedenkliche Wendung nehme, endlich: daß die Aerzte keine Hoffnung gäben, wenn auch die Auflösung nicht sobald erfolgen werde. Wir zitterten vor der Botschaft, die mich an sein Krankenlager rufen würde; wir sannen über Vorwände, die mich entschuldigen sollten sollten, wenn ich dem Rufe nicht Folge leistete: die Botschaft kam nicht. Aber auch nicht die, welche wir jetzt mit um so größerer Spannung erwarteten, als meine Stunde immer näher rückte. So leicht freilich sollte man uns nicht finden. Wir hatten uns zwischen Amalfi und Salerno tief im Gebirge den einsamsten Ort gewählt; meine alte Feldner war meine einzige Begleitung. Das schönste Knäblein wurde geboren und, sobald ich dem Schrecklichen folgen konnte, dort in den Händen der Treuen zurückgelassen. Ich mußte mich ja wieder in der Welt zeigen! in den Salons Neapels von Sizilien erzählen, das wir im Fluge durcheilt, und wo ich die letzten Monate zugebracht haben wollte! Und keine Gewissensbisse! nicht einmal das Verlangen, das unschuldige Kind da oben im Gebirge zu sehen, von ihm zu hören! Sage, daß ich wahnsinnig war; es ist vielleicht das rechte Wort!

Aber noch immer lebte mein Gatte, und von der Feldner kam die Nachricht, daß Reisende — Bekannte von uns — durch ihr Bergnest gekommen waren; daß sie durch einen Zufall nur der Entdeckung entgangen sei. Die treue Seele bat, sie aus ihrer Vereinsamung zu erlösen; sie fragte, ob ich denn das holde Geschöpf nicht einmal sehen wolle! eine Königin würde stolz auf ein solches Kind sein!

Berauscht, wie ich war, von dem Gifttrank sündenvoller Leidenschaft, den Niemand so fein zu mischen verstand wie er — der Nothschrei der Guten drang doch zu meinem verstockten Herzen. Ich wollte mein Kind sehen, ich wollte es um mich haben; es gehörte zu meinem vollen Glück; nichts als ein volles, ja übervolles Glück könne mir jetzt noch genügen. Er mußte seine ganze Ueberredungskunst aufbieten, mich von einem Schritte abzuhalten, der, wie er mir bewies, unser ganzes, so sorgsam geplantes Spiel über den Haufen werfen mußte. — Und wenn Du nicht an Dich denken willst, rief er, die das öffentliche Eingeständniß Deines, Verhältnisses zur Bettlerin machen wird, so denke an unseren Sohn, der mit Dir zum Bettler werden würde! Von unserer Mäßigung, unserer Vorsicht, unserer Klugheit hängt seine Zukunft ab; die Klugheit aber gebietet, bis Alles entschieden ist, ihn in noch tiefere Verborgenheit zu entrücken. Es handelt sich ja nur um eine so kurze Spanne Zeit: um wenige Wochen, vielleicht Tage. Vertraue mir hier, wie Du mir doch sonst in allen Dingen vertraust! Laß, mich gewähren! Ich habe schon Alles überlegt, Alles vorbereitet!

Er theilte mir seinen Plan mit. Wir hatten im Frühjahr Paestum besucht. Der junge, hübsche Custos, der uns in den Ruinen herumgeführt, war mir in angenehmer Erinnerung geblieben, ebenso wie die rundliche kleine Frau, die er unlängst erst heimgeführt. Ich hatte die beiden armen Menschen um ihr freies Glück beneidet. — Das seien die rechten Leute, so sagte Giraldi, ihnen unseren Cesare anzuvertrauen; die junge Frau werde den Zuwachs ihrer Sorgen leicht genug tragen, der kräftige Gatte dem Kinde ein trefflicher Beschützer sein; überdies sei durch die in Paestum stationirte Militärwache die Sicherheit auf das ausreichendste verbürgt.

Er beschwichtigte meine Besorgniß, wiederlegte jeden Einwand und ging, den Plan auszuführen — allein; ich durfte in diesem Augenblicke, wo der Verdacht mit hundert Augen über uns wache, wo wir sicherlich von unsichtbaren Spionen umgeben seien, die Stadt um keinen Preis verlassen.

Schon am Abend des folgenden Tages war er wieder zurück. Alles war vortrefflich von Statten gegangen, das Kind wohlauf, die guten Panari — dies war der Name des Custos — voller Freude über den anvertrauten Schatz, der den Armen selbstverständlich ein wirklicher Schatz geworden sei.

Ganz anders freilich war der Bericht der Feldner, welche ihn auf der Expedition begleitet. Sie schilderte voller Entsetzen die Wüstenei, die sie durchmessen und über deren verdorrte Fläche die Malaria ihren Giftodem hauche, die bleichen Fiebergesichter der armen Bewohner in den verfallenen und schmutzigen Hütten. Auch seien die Panari wohl bereit gewesen, das Kind zu übernehmen, aber der Mann nicht ohne große Bedenken, die er ihr heimlich mitgetheilt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770121022/fragment/page=0001

C. F. Pohle's
Nürnberger 50 Pfennig-Laden,
Leipzigerstr. 89. Halle a/S.

Neu angekommen sind:

Porzellanservice, Kegel, Hühnerhöfe, Schäferei, Möbel, Glasklaviere, Kaffee-, Zucker- u. Theebüchsen, Nachtlampen, Messerkörbe, Geldkörbe, Bouillonsiebe, Drahtkörbe, Portetressores, Handschuhkasten, Nähkasten mit Schlüssel, geschnitzte Feuerzeuge, Consolen, Federkasten mit Schlüssel, Schlüsselhalter, Wasserflaschen, Blumenvasen, Zuckerschalen, Silber-Leuchter, Thermometer, Briefmappen,

Kleiderbürsten

Fächer und noch Hunderte neue Artikel.

Jedes Stück 50 Pfg.

Ferner: Gummibälle bis 3 Zoll groß, grau und bunt, 4 Stück 50 Pfennige.

Münchner Brauhaus.

Hierdurch erlaube mir mein **neues französisches Billard** ergebenst zur fleißigen Benutzung zu empfehlen.

Zweiter Ausstich von ff. Salvator-Bier, à Seidel 15 Pfg.

J. H. Schmidt.

Restaurations-Uebernahme.

Mit heutigem Tage übernehme ich die in meinem Hause **Karlsstraße 12** bestehende **Restauration** (genannt **Karlsruhe**) auf eigne Rechnung, welches ich meinen Freunden und einem hiesigen Publikum hierdurch mittheile.

Carl Bethge.

Die billigste und vorzüglichste,
bei vielen Tausenden vortrefflich gediehener Kinder bestbewährte

Kindernahrung ist „Timpe's Kraftgries".

Packete à 40, 80 u. 150 Pf. bei den unterzeichneten Firmen:

Wilh. Schubert, gr. Steinstraße 1, **C. Müller Nachfolger,** Leipzigerstraße 106, **Helmbold & Co.,** Rich. Fuß, R. Storz in Halle a/S. **Theodor Müller** in Cönnern. **Reinhold Müller** in Delitzsch. **L. Birkhold** in Löbejün. **Carl Kempe** in Thalheim. **Rob. Kotzsch** in Zörbig. Apoth. **Fischer** in Kahla. **A. Röhe** in Querfurt. **F. H. Langenberg** in Lauchstedt. **G. Koch** in Laucha. Consumverein **Lauchhammer. H. E. Schade** Nachfolger in Mühlberg. **F. C. Meitz,** Roßleben. **Ed. Thiele** in Brachstedt. **C. F. Burkhardt,** Teuchern. Apotheker **Hoffmann** in Mücheln.

Düngegyps.

Der von mir aus den, wegen ihrer Reinheit und schönen Crystallisation rühmlichst bekannten, bei **Obersdorf** belegenen, mir gehörigen Gypsbrüchen gewonnene Düngegyps (hauptsächlich als Einstreu in Ställe und Viehbarrieren, zum Binden des flüchtigen Ammoniaks sehr zu empfehlen), wird unter Garantie von mindestens 97% schwefelsaurem Kalkgehalt, zum Preise von 1 Mark pro Centner ab Bahnhof **Sangerhausen** verkauft und in Säcken verladen.

Broschüre über diesen Artikel versende ich auf Wunsch gratis und franco.

Sangerhausen, den 1. Januar 1877. **Fr. Dittmar.**

Düngegyps.

Von meinem allgemein als vorzüglich rein bekannten Düngegyps, nach Analysen der agric.-chem. Versuchsstation **Halle** mit mindestens 97—99% cryst. schwefelsaurem Kalkgehalt, habe ich

Herrn Wilh. Dammann in Halle a/S.

Lager übergeben und denselben in Stand gesetzt, kleinere Quantitäten zum Preise von 1 Mk. 50 Pfg. per Kilo ab dessen Lager, Magdeburg-Leipziger Bahn (Centralbahnhof), und Posten von mindestens 5000 Kilo mit 1 Mk. 20 Pfg. per 50 Kilo ab Bahnhof **Halle** zu verkaufen.

Der Düngegyps wird hauptsächlich als Einstreu in die Viehställe und Düngerstätten, sowie in Senkgruben zum Binden des Ammoniaks und Conserviren des Düngers von Autoritäten der Wissenschaft sehr warm empfohlen und von vielen Capacitäten der Landwirthschaft schon seit Jahren mit bestem Erfolg angewandt.

Sangerhausen, im Januar 1877. **Fr. Dittmar.**

Briquettes und Presssteine

offerirt zu billigsten Preisen

Friedrich Fister. Merseburgerstraße 9a.

Wiederverkäufern größern Rabatt.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch die Interessenten der **Krankenkasse für Sattler, Täschner u. Tapezierer, Buchbinder, Gerber, Beutler, Handschuh- u. Mützenmacher, Kürschner, Maler, Lackirer u. Vergolder** darauf aufmerksam zu machen, daß er vom 17. Januar an die Leitung der Kasse übernahm und An- und Abmeldungen in seiner Wohnung, **Martinsgasse 19 von 9—10 Uhr Vormittags,** entgegennimmt.

W. Rausch, Sattlermeister,
Firma **Kopf, Fuchs & Rausch,** Wagenfabrik, Martinsgasse 19.

Zur sichern Anlage von Geldern

werden Grundstücke jeder Größe und Lage in Halle zu kaufen gesucht. Die Exped. der Saale-Zeitung nimmt Offerten unter **„Anlage 100"** entgegen.

Ein Dampfkessel

mit **completter Armatur,** 9 Fuß 4 Zoll rhein. lang, 3 Fuß Durchmesser zu 4 Atmosphären Ueberdruck und eine

Dampfpumpe,

beides bisher in einer Färberei in Betrieb gewesen, ist wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen in **Erfurt,** Johannesstr. 151 bei **Herm. Wenning.**

Ein Bautechniker,

pract. **Steinmetz** und **Bildhauer,** sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Stellung als **Geschäftsführer** in einem Sandstein- oder Marmorgeschäft. Auch würde solcher gern irgend ein Engagement in einem andern Baugeschäft oder bei einem Architect übernehmen. Offerten beliebe man unter **H. S. 851** an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** einzusenden.

Haus-Verkauf.

Ein sehr schönes Hausgrundstück, in vorzüglicher Geschäftslage Weißenfels gelegen, worin Schenkwirthschaft augenblicklich betrieben wird, auch 2 Läden, herrschaftliche Wohnungen, Keller, Stallung noch vorhanden sind, soll weggzugshalber sofort für den Preis von 13000 Thaler und ca. 5000 Thaler Anzahlung verkauft werden.

Auskunft ertheilt Kaufmann **Voigt, Weißenfels,** Jüdenstraße 270.

In **Baalsdorf** bei Leipzig sind 2 Häuser mit den nöthigen Räumlichkeiten, mit Hofraum und **großen Gärten** (zusammen oder getrennt), passend für Fleischer, Bäcker, Gärtner, Händler 2c. **billigst** und unter **sehr günstigen** Bedingung. sofort zu verkaufen. Näheres beim Besitzer daselbst Nr. 26.

Krankheitshalber ist ein Antheil der in Finsterwalde belegenen, nachweislich rentablen **Braun- und Ofentöpferei** an einen zahlungsfähigen Käufer abzutreten. Zur Uebernahme sind 3000 Mk. erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt **A. Hindt,** Cigarrenfabrik, Finsterwalde N.-L., Markt 18.

Gesuch.

Zu einem rentablen Geschäft wird behufs Vergrößerung desselben ein stiller Theilnehmer mit 8—10000 Mk. Einlage gesucht. (Netto-Gewinn 15% garantirt.) Offerten unter L. 10 werden durch die Annoncen-Expedition v. M. Triest erbeten.

7500 Mark

auf gute Hypothek innerhalb der Feuertaxe zum 1. April gesucht. Adressen **R. S. # 24** in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein j. Mann

mit guter Handschrift (17 Jahre alt), welcher im Bank-Fache als Expedient zur größten Zufriedenheit seines Vorgesetzten arbeitet, wünscht Ostern a. c. auf einem hiesigen Comtoir, ganz gleich in welcher Branche, bei 45 M. monatl. Gehalt Stellung. Näh. in der Exped. d. Ztg.

Kellner u. Kellnerburschen, Kutscher, Diener u. Hausknechte wünsch. Stellen; **Ammen** sucht

Frau Deparade,

gr. Schlamm 10.

Böttcherspähne

fortwährend zu haben bei

L. Blosfeld, Böttchermstr., Mühlgraben 3, linken Hof rechts, neben dem Fürstenthal.

Sopha u. Matratzen, neu u. alt, bill. z. verk. **Fleischergasse 2** bei **Fink.**

2 schöne neue Federbetten sind veränderungshalber zu verkaufen **gr. Klausstraße 34,** 2 Tr.

Gute Federbetten, Bettstelle, Sopha, Tisch, birkenes Bureau mit Glasaufsatz billig zu verkaufen **Bauhof 4.**

20 Schock **Baumpfähle** abzulassen **Lindenstraße 5.**

Einen **Handrollwagen** verkauft bill. **Moritzthor 1.**

Drehrolle zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. [31.

Für Lumpen, Knochen, altes Eisen 2c **zahlt nur die höchst. Preise Brunoswarte 16.**

Briquettes à Centner 8 Sgr. Brunoswarte 16.

Briquettesverkauf, à Ctr. 75 ₰, bei H. Siebelist, Zenkerg. 5.

Birkene Kommoden und Sekretär, gute Arbeit, verkauft kl. Schlamm 1.

Angekommen ist wieder eine Partie: Neue gut gearb. 2thr. mahag. Kleiderecc. 15—18 Thlr., Komod. 6 Thlr., Kleiderschr. 8 Thlr. 2th. Küchenschr. m. Glasaufsatz 10 Thlr., Rohrst. 1½ Thlr., Waschstuchtische 2½ Thlr. st. pol. Bettst. 3—5 Thlr. gute vollst. Federb. 12 Thlr. **H. Diessner,** Bürg. 11, a. Markt.

Böhmische Bettfedern, fein gerissen, staubfrei, neue **Betten** zu billigen Preisen. **Beutwitz,** gr. Rittergasse 18.

Canarien-Hähne

kauft Wilh. Reisel, an der Halle 4.

Eine Kuh und eine Ferse beide tragend verk. **Pötzel,** Rademell.

Bordeaux-Weine.

Ein erstes Bordeaux-Wein-Haus sucht für seine Weine einen tüchtigen leistungsfähigen Agenten gegen gute Provision.

Reflectanten werden gebeten, ihre Briefe mit Hinzufügung ihrer Referenzen unter den Buchstaben **H & Co. poste restante Bordeaux** einzusenden.

Nur ganz ächten

China-Thee

großes Lager feinster aromatischer Sorten zu fl. 2, 2½ u. 3 pr. ½ Kil. zu bekommen bei

van Veen & Co.,
(früher Wolter & Jonker),
Amsterdam, Daurak Nr. 90.

Muster u. Preiscourant auf Anfrage gratis.

In Folge vortheilhafter Getreideabschlüsse bin ich im Stande von jetzt an wieder

30 Pfd. Brot für 1 Thlr.

an meine geehrten Abnehmer in nur guter schmackhafter Waare zu liefern.

Meißner, Bäckerei, Georgstr. 1.

Mineral-Seife

in 1 Pfund-Riegeln à 25 Pfg., sehr schnell beliebt geworden als billigstes und bestes **Waschmittel,** ist nur zu haben bei

M. Waltsgott,

Droguenhandlung,
gr. Ulrichsstraße 38.

Wir empfingen aus der **Fabrik** des Herrn **F. G. Spilker** zu **Alsleben a/S.** eine **Feuerspritze,** welche nach Vorschrift der Merseburger Land-Feuer-Societät gebaut, und die Bedingungen der unterworfenen Prüfung zu unsrer aller Zufriedenheit, übertroffen hat.

Der pp. Spilker ist bezugs solider Bauart und Preiswürdigkeit der Spritze zu empfehlen.

Schleinitz mit **Corfebu**rg im Januar 1877.

Der Rittergutsbes. Die Gemeinden.

Alph. Stark. J. Auftr.

Geißler, Ortsrichter.

Gelegenheitsmusiken

werden stets angenommen und prompt ausgeführt. **J. Schreck,**

Stabshornist im 3. Bat. 36. Rgt. in **Halle a/S.**

Möbelfuhrwerk

ein- und zweispännig **Pfitzmann,** Brunoswarte 16.

Achtung!

Ausgekämmtes **Damenhaar** kauft jedes Quantum **Amalie Bräter,** Bärgasse 11 am Markt.

Für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des tausendfach bewährten, berühmten Heilverfahrens empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Aufl. erschienene, 500 S. starke Buch kostet nur 1 Mark u. wird durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen, welch' letztere auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis u. franco zur Prüfung versendet.

Von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.
Ueberall zu haben.
Uebersetzungen gratis u. franco in 3 Sprachen.

Frische Sendung silbergrauen großkörnigen **Astrachaner Caviar,** fliegend fetten **Rheinlachs, Riesenneunaugen,** marinirten **Aal, Sardinen,** ger. **Bücklinge, Heringe, Flundern, Aal,** großen **schneeweißen Blumenkohl,** auch **Kopfsalat, Rheinwein** à Ltr. 5 Sgr. offerirt

C. Müller Nachf.

Eis!

Wir kaufen jedes Quantum reines Eis nach Gewicht.

Feldschlößchen-Brauerei
von **F. & H. Schulze.**

Das Chinesische Thee-Import-Geschäft

von **Robert Scheibler** in London hat mir für **Halle** den Verkauf seiner auserlesenen reinen **Thees** übertragen und empfehle ich solche in Original-Packungen von ½, ½ u. ⅕ Pfunden sowie auch ausgewogen zu billigen aber festen Preisen.

Franz Keil, Conditor, Alter Markt 5 und Schmeerstraße 25.

Brustthee-Bonbon

nach ärztlichem Recept, lindert Husten und alle Halsbeschwerden, à Packet 30 Rpf., empfiehlt **Franz Keil,** alter Markt 5 und Schmeerstraße 25.

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition
gr. Ulrichsstr. 47 I.
Bedienung prompt, reell und discret.

Quedlinb. Pferde- etc. Lotterie.
1500 Gewinne, darunter welche im Werthe von **6000, 5000, 2500 Mk.** u. s. w. **Loose** à 3 Mk. empf. **J. Barck & Co.,** Annoncen-Expedition, gr. Ulrichsstr. 47, I.

Schniemann's Bierlocale,
gr. Berlin 18.
ff. Chemnitzer Schlossbier,
8eckiges u. franz. Billard.
Heute Sonntag:
Fricassée von Huhn.

Deutsche Eiche.

Heute Sonntag den 21. Jan. 1877 von 4 Uhr ab **Pfannkuchenschmaus** und **Tanzkränzchen. Bier ff.**

Hierzu ladet freundlichst ein

R. Plötz.

Heute Abend
Mock-tourtle-Suppe.
Café-Restaurant
„Ursin".

Reichskanzler.

Restaurant & Café, Leipz.-Str. 18.

Sonntag: **Musikalische Abendunterhaltung auf Pianoforte.**

Nectar und Biere wie bekannt ff.

L. G. Bartcky.

Kohl's Restauration,

Böllberger Weg 4.

Heute Sonntag

Schlachtefest,

wozu freundlichst einladet **H. Kohl.**

Thieme'scher Gesangverein.

Montag **Probe.** Zahlreiches Erscheinen wegen bevorstehender **Soirée** erwünscht.

Die außerordentliche

Generalversammlung

der 1. Bürger-Krankenkasse findet nicht statt. **Der Vorstand.**

H. J.
memento
mori.

Du sollst nicht stehlen.

Es ist genug anzuerkennen,

daß die Direction unseres Stadttheaters so bedeutende Summen für Ausstattung der Novitäten verwendet. Ohne Zweifel werden wir am Dienstag in der **„Spitzen-Königin"** noch nie Dagewesenes sehen. Wir machen namentlich die Damen auf das wirklich großartige Spitzencostum aufmerksam.

An den

Plessener Actionair!

Es war wohl nicht nöthig, daß Du gestern Abend bei dem noch nie dagewesenen **Humor** an Deine Actien dachtest, um Dich vor Todtlachen zu bewahren? Du hast recht, so etwas von **Couplets** ist noch nicht dagewesen, wünschen wir, daß es **auch nie wieder kommt! Zu beneiden** sind die **300,** welche dies Jahr vielleicht wieder keine Plätze erhielten und dadurch vor einem gründlichen Reinfall bewahrt wurden. Das war schon mehr **Collodium.**

Einer von den vielen Reingefallenen.

Aufforderung.

Ich fordere den Handarbeiter **Emil Laibach** auf, mir seinen Aufenthalt anzugeben, widrigenfalls ich ihn gerichtlich ermitteln muß.

Halle, den 17. Januar 1877.

Wilh. Grossmann, Schuhmachermstr.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770121022/fragment/page=0002